

Kanu-Club Schaffhausen

# Paddel- Sprützer

Nummer 2  
Juli 1992



Stimmunsbild aus dem Lager am Aegerisee. Beachten Sie den Bericht in dieser Ausgabe.

Wo bleibt das Echo?

## Editorial

Hier liegt nun die zweite Ausgabe unseres Paddel-Sprützers vor. Wir hoffen, sie spricht Euch an. Wir wissen allerdings nicht, was Ihr von der Aktion "Paddel-Sprützer" haltet. Ob das Blättli bei Euch auf Zustimmung stösst. Ob Ihr vielleicht die Titel lieber in Kursiv-Schrift hättet. Oder ob der Gedanke, ausschliesslich Klubmitglieder (plus einen Sponsoren im Bereich der Herstellung des Heftes) inserieren zu lassen, völlig aus der Luft gegriffen sei. Warum wir das nicht wissen? Weil wir von Euch kaum ein Echo auf die erste Nummer erhalten haben! Wir sind zwar nicht darauf angewiesen, wir sind uns bewusst, dass dies eine Aufgabe ist, die wir uns selbst gestellt haben und die erst bemerkt wird, wenn sie nicht mehr geleistet wird, nur: An Eurer Meinung über unser neues Blättli sind wir interessiert!

Eure Ansichten und Ideen helfen uns, ein Mitteilungs-Forum zu schaffen, auf das alle mit Spannung warten und das zu lesen Freude macht. Für die bevorstehenden Sommerferien wünsche ich Euch gute Erholung und viel Vergnügen auf dem Wasser.

Peter Friedli

Ausbildung

## Kanadierkurs

Immer öfter stellen wir fest, dass Mitglieder neu in den Kanu-Club eintreten und bereits einen offenen Kanadier mitbringen. Aber auch bestandene Mitglieder haben im Bootshaus ihren Kanadier eingestellt. Bei allen Kanadierfahrern stellen wir im Gespräch fest, dass das Bedürfnis besteht, gemeinsam einen

Kurs zu besuchen, wo das Fahren mit den Kanadiern geübt und die speziellen Paddeltechniken erlernt werden können. Wir organisieren nun einen solchen Kurs und hoffen dabei, dass das angemeldete Interesse auch noch da ist, wenn es ans praktische Fahren geht. Unser erfahrener Kandaier-Spezialist Herbert Naumann, bekannt als fleissiger Tourenfahrer und Camper auf dem Zeltplatz Rheinwiese, ist bereit, an vier Abenden die Grundlagen des Kanadierfahrens zu vermitteln. Die Daten Freitag 7. August, Dienstag 11. August, Freitag 14. August und Dienstag 18. August sind also vorzumerken. Treffpunkt ist jeweils um 18:00 Uhr beim Bootshaus Salzstadel in Schaffhausen. Interessentinnen und Interessenten erscheinen einfach am ersten Kursabend.



Kanulager 1992

## Sport, Spiel und Spass am Aegerisee

Am Ostermontagmorgen trafen sich 17 Mädchen und Knaben und 4 Leiter beim Bootshaus Salzstadel, um gemeinsam eine Kanuwoche am Aegerisee zu verbringen. Was für spazierende Laien wie ein wildes Durcheinander aussah, entpuppte sich für eingeweihte Kanuten als genau organisierte Kontrollordnung: Schwimmwesten, Schlafsäcke, Paddel, Slalomboote, Rettungsleinen, Abfahrtschiffe, Spritzdecken, Halteleinen, Regatta-Einer-, Zweier und -Vierer lagen grosszügig ausgelegt vor dem Bootshaus. Zum Glück für die Regattafahrer waren die grossgewachsenen Elitefahrer Liberato und Strehler extra aus dem fernen San Francisco gekommen, um beim Aufladen der Mannschaftsboote zu helfen! Ohne sie stünden wir wahrscheinlich immer noch vor dem Bootsanhänger. Endlich, um 10:45 Uhr, fuhren wir mit zwei Campern mit den Bootsanhängern und zwei Privatautos ab, nachdem wir uns vorher noch des langem und breitem über die bestmögliche Fahrroute unterhalten hatten. Kurz vor 13:00 Uhr hatten alle den Campingplatz Unteraegeri erreicht, wo die ersten schon nach etwa 30 Sekun-

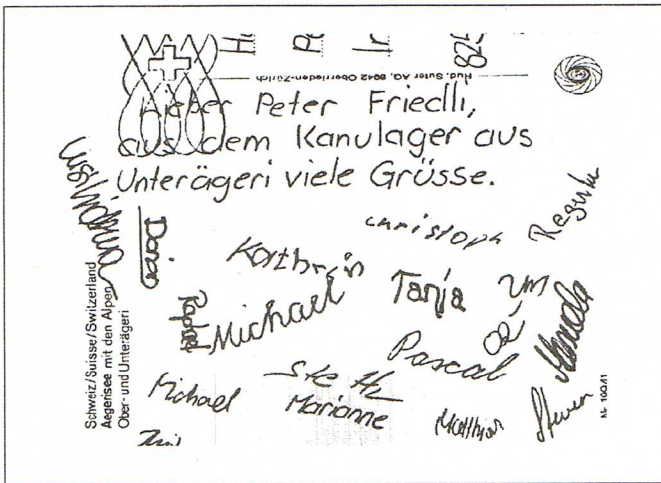


den den etwas bärbeissigen Zeltplatzwart kennen lernten, der sich im Verlaufe der Woche aber als äusserst hilfsbereit und ideenreich entpuppte. Sofort begaben

sich alle an das Ufer des Sees, der uns in seiner ganzen Schönheit empfing. Die warme Frühlingssonne spiegelte sich im ruhigen Wasser, die vielen Halme des

PRODUKT / RAUM  
**DESIGN** GESTALTUNG  
 URS  
 NYFFENEGGER

ROTHÜSLIWEG 12, 8200 SCHAFFHAUSEN  
 TELEFON 053 25'54'20



Uferschilfgürtels wiegen sich sanft hin und her und über allem thronen die schneebedeckten Spitzen der umliegenden Berge. Es schien, als hätten wir einen tollen Lagerort ausgesucht. Bald machten wir auch Bekanntschaft mit dem Lädeli-Ehepaar Silvia und Beat Fischer, das uns in den folgenden Tagen arg verwöhnte. Nun aber waren doch alle neugierig auf die Unterkunft. Ein grosser Schlafsaal, in dessen Mitte man sogar Tischtennis spielen und tschütten konnte, und ein fast so

grosser Aufenthalts- und Essraum sollten uns für 6 Tage beherbergen. Nach dem Ausräumen des Nötigsten zog es dann doch alle aufs Wasser. Die ersten Erkundungsfahrten entlang dem Schilfgürtel fanden statt und die ersten Bekanntschaften mit dem eisigen Bergseewasser wurden gemacht. So erstaunt es denn auch nicht, dass der Platzwart, Herr Müller, bald nach einer grösseren Trocknungsleine gefragt wurde. Bald darauf sah man ihn denn auch mit der Bohrmaschine

im Kellergang eine Notlösung basteln. Mit dem Abend war auch der Hunger gekommen, nicht aber die Müdigkeit. Die beiden Spielanlagen im Schlafsaal wurden noch rege benutzt und Manuela Müller erbrachte den ersten Beweis ihres Coiffeusen-Talentes: Thomas Rogenmoser, mit dem langen Moos, wird es los. Um 22:00 Uhr wurden die Lichter gelöscht, aber noch lange hörte man Geflüster und Gekicher.

Am Dienstagmorgen empfing uns eine warme Frühlingssonne. Nach einem reichhaltigen Frühstück trafen sich alle Kanuten auf dem See, wo in Stärkegruppen trainiert wurde: Madi Führer betreute die WW-Fahrer, Steven Hotz hetzte die etwas stärkeren Regattafahrer über den See und Ursi Widtmann nahm sich den noch etwas unsichereren Mädchen und Knaben an. Für den Nachmittag hatten sich die drei Leiter eine Morgarten-Stafette einfallen lassen: Es galt, einen Hut pro Gruppe einmal per Regatta-boot, dann zu Fuss und

schliesslich im Abfahrtsboot weiter zu geben. Die einzelnen Gruppen waren am Vorabend unter notarieller Aufsicht ausgelost worden, ein Protest gegen die eigene Gruppeneinteilung also von Anfang an schon chancenlos. So musste denn auch der Lagerkoch This Fehrlin in den sauren Apfel beißen: Eine mörderisch lange Laufstrecke wartete auf ihn. Sein Einsatz hatte sich allerdings gelohnt, erreichte diese Gruppe doch den guten 5. Platz. (Von insgesamt sechs!) Den Abend verbrachten die einen wieder mit Tischtennis oder Tschütteln, währenddem sich die andern entweder auf dem Einrad versuchten oder die phantastischen Scherenschnitte unserer Lagercoiffeuse bewunderten. Diesmal hiess das Opfer Regula Huber.

Der Mittwoch brachte regnerisches und kühleres Wetter. Gegen den Nachmittag wurde es allerdings wieder etwas wärmer. Trotzdem waren alle froh, genügend und vor allem warme Trainingskleider mitgenommen zu haben. Die Regattafahrer trainierten in der Schilfbucht Technik, und die WW-Fahrer dislozierten auf die Slomanlage der Zuger Kanuten am Einfluss der Lorze in den Zugersee. Am Nachmittags mussten alle Regattafahrer in den Einern trainieren. Das ging noch nicht bei allen wieder so gut wie



am Schluss der letztjährigen Rheinsaison. Am Schluss des Trainings zeigte es sich dann, dass die von Platzwart Müller improvisierte Trocknungsleine restlos überfüllt war. Der von der abwesenden Yvonne Rogenmoser geschickte Grossmutterkuchen tröstete allerdings über alle Stürze hinweg. (Merci vielmoll!) An diesem Abend herrschte bald Ruhe, allerdings nur bis etwa um 02:00 Uhr, als ein Gewitter über den Aegerisee hereinbrach mit so grellen Blitzen und so lautem Donnerknallen, wie ich sie noch nie erlebt hatte. Aber auch das hatte sein

Gutes, erlaubte das den WW-Fahrern am Donnerstag doch eine Abfahrt auf dem Bach direkt vor dem Haus. Dieser war nämlich über Nacht um ca. 80 cm gestiegen. Wie die Leiter allerdings ihre Schäfchen vorher überzeugt hatten, dass man auch bei Regenwetter trainieren könne, ist eine andere Geschichte. Da der Regen auch am Nachmittag nicht aufhörte, besuchten wir die Höllgrotten von Baar. Beim Eintritt in die phantastische Wunderwelt der Tropfsteine hatte es draussen allerdings zu regnen aufgehört, dafür brauchten wir die Regenschutzbeklei-



## OPTIK HEIDENREICH

... für Anspruchsvolle  
... für anspruchsvolle Augenoptik

Zentralstr. 14 8212 Neuhausen a/Rhf. Tel. 22 60 79

derung jetzt in den Grotten. Der Abend verlief wie alle andern zuvor: Die Nummer 4 kam unter die Schere für den Kanuschnitt.

Der Freitag war ein ganz besonderer Tag. Tags zuvor waren die 5 Olympia- Verdächtigen Schweizer Kanuten in (Robert Liberato, Adrian Strehler, Roland Juillerat, Stefan Greier und Daniela Baumer) mit ihrem Nati-Trainer Valery Bonev zu uns gestossen, um auf dem Aegerisee ihre letzten Trainings vor den Bestätigungsrennen von Rapperswil zu absolvieren. So genoss unsere Jungmannschaft besten Anschauungsunterricht über die Paddeltechnik. In der Küche machte sich in der Zwischenzeit Beat Fischer nützlich, hatte er es sich doch nicht nehmen lassen, uns seine Hobbykochkunst vorzuführen. Assistiert wurde er dabei von Marianne Ginter, einer Freundin meiner Frau, die wieder einmal Lagerluft schnuppern wollte. Dadurch wurde ich aus der Küche verbannt und konnte mich ganz dem Fo-

tografieren unserer Nachwuchs-Mannschaft widmen, die heute den J+S-Test zu bestehen hatte. Am späten Nachmittag mussten wir schon die morgige Abreise vorbereiten, was nicht so leicht war, fuhren doch die WW-Fahrer ans Glatt- Derby nach Glattfelden, der Grossteil der Regattafahrer nach Rapperswil und der Rest nach Hause. Wie vorausgesehen, war die letzte Nacht nicht mehr so ruhig wie die vorherigen, zu einer Mütze voll Schlaf hatte es aber dennoch allen gereicht. Am Samstagmorgen war schon eine Stunde früher Tagwache. Es galt, innert kürzester Zeit zusammenzupacken und abzureisen. Zurück blieben nur noch die Teilnehmer, die nach Hause mussten. Sie waren es denn auch, die zusammen mit den verbliebenen Leitern die Unterkunft putzten, bevor auch sie sich auf den Heimweg machten. Ein tolles Kanu-Jugendlager ist vorbei. Nicht nur haben die Mädchen und Knaben Fortschritte gemacht im Ka-

nufahren, auch die Kameradschaft untereinander wurde vertieft und das Verständnis über die eigene Sparte hinweg geweckt.

Zum Schluss möchte ich allen Helfern danken für ihre Mitarbeit: Madi Führer, Ursi Widmann und Steven Hotz für die Betreuung auf dem Wasser, Marianne Ginter für ihre Mithilfe in der Küche, dem Platzwart Müller für seine Bauten und dem Ehepaar Fischer für das Verwöhnen.

This Fehrlin.



Einsatz für den Zeltplatz

Mit dem Juniorenkader unterwegs

## Holztag

Leider konnten nicht gerade allzu viele Zeltplätzer der Einladung von Turi Rizzolo folgen. So verteilten sich die mit Sägen, Aexten und anderen Werkzeugen ausgerüsteten Freizeit-Förster auf den Holzplatz im Solenberg und auf den Zeltplatz. Zwischen den beiden "Holz-Zentren" kurvten Fredi Reinger und Turi mit Ihren originalen Transportern (Oldtimer-Unimog und ähnlich) und führten das abgehlzte Material auf den Zeltplatz. Dort wurde es gleich aufgeschichtet und begann sogleich mit trocknen. Gut zwanzig Ster "Tannigs" und "Buchigs" können also ab nächstem Jahr verfeuert werden.

Im Bild sehen wir Herbert Naumann und Schampi Bailods als Spezialisten für Holzbeigen aufbeigen.



## Junioren in Oesterreich

Der folgende Bericht stammt von Martin Friedli (16jährig, C1-Fahrer) und schildert seine Erlebnisse anlässlich einer Reise an ein Rennen in Oesterreich: Am Donnerstag, den 30. April war in Zürich Besammlung für ein Slalomrennen in Gaming bei Kienberg (Oesterreich). Dieses Rennen, welches von dem Schweizerischen Nationalkader besucht wurde, war das 16. Internationale Rennen auf diesem Fluss. Mit unserem Begleiter Jörg Nagel fuhren wir am Abend los. Bis etwa 01:30 Uhr fuhr er durch. Das Ergebnis war, dass wir in Oesterreich übernachten konnten. Als er jedoch auch müde wurde, kam ihm die Idee, in einer Jugendherberge zu übernachten. Am nächsten Morgen fuhren wir weiter bis nach Gaming, welches jetzt nur noch etwa 150 km entfernt war. Dort angekommen, wollten wir als erstes die Strecke begutachten. Da machten wir auch schon unsere erste Bekanntschaft mit einem "richtigen" Oesterreicher. Unser Problem war, dass wir uns verfahren hatten, da wir ja den Weg noch nicht kannten. Die logische Folge war, dass wir jemanden fragten. Dieser Je-

mand erklärte uns, dass es schon eine Wettkampfstrecke gebe, die jedoch genau hinter uns liege. Die nächste Frage war, ob man irgendwo wenden kann. Und das war der Fehler. Er bejahte nämlich diese Frage und sagte noch, dass man aber zuerst noch ein Stück weiter müsse. Nichtsahnend fuhren wir also weiter. Nach etwa 700 m hörte die Strasse auf. Wir mussten also den Anhänger abhängen, damit Jörg wenden konnte. Als wir dann endlich wieder auf der richtigen Strasse waren, fanden wir dann auch bald die Slalomstrecke. Was bei uns fast unmöglich scheint ist dort Wirklichkeit: das Rennen fand in einem Naturpark statt! Wo man sich bei uns kaum zu Fuss bewegen darf, dort war sogar die Durchfahrt für die Autos bewilligt worden. Die Leute waren erst am aufbauen, deshalb gingen wir erst zu unserem Hotel in welchem auch die Tschechen wohnten. Dort trafen wir dann auch Helmut Schröter, unseren Trainer, welcher noch ein Mitglied abholen musste. Am Mittag begann dann unser Training. Nach 1 1/2 Stunden Riverplay (spielen, Fluss kennenlernen, Variationen üben, usw.) war



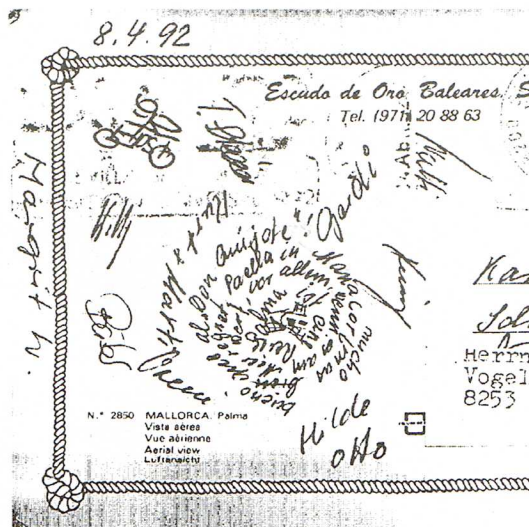
## Garage Village AG 8254 Basadingen

Citroen- und Peugeot-Vertretung  
Reparaturen aller Marken  
Batterie- und Pneu-Service  
Autoradio, HiFi  
Natel-C Autotelefon

David Schälchli  
Unterdorf  
Telefon 053/37'30'60

Feierabend. Am nächsten Tag war dann der Wettkampf. Die Mannschaft, bestehend aus: K1 weibl.: Sandra Friedli (Schaffhausen), Claudia Heiz (Aarau), Myriam Delaloye (Lausanne) und Caroline Meder (Genf), K1 männl.: Mathias Röthenmund, Felix Meier, Marc Gagond alle von KCZU und Andreas Nagel WVZ, C1 männl.: Martin Friedli (KCSH) und Daniel Murbach (Genf) bereitete sich auf den Wettkampf vor. Der Wettkampf verlief recht gut, und endete mit einem Sprint. Der Höhepunkt des Tages war aber der Sprint mit den Skiyakern. Diese Fahrer benutzten Skiyaks um sich ins Ziel zu kämpfen. Diese Skiyaks waren fast wie zwei kleine Kayaks, in denen man jedoch steht. Mit einem ca. 4 m langen Paddel hält man sich im Gleichgewicht. Am Sonntag war dann Rangverkündigung und Heimreise. Die Rangliste sah aus Schweizer Sicht -- mit insgesamt sieben hart erkämpften Podest-Plätzen -- überaus erfreulich und vielversprechend aus.

Herzlichen Dank für diesen originellen Kartengruss . . . .



Die Super-Regatta in Mulhouse

### . . . Füße im Gesicht

Treffpunkt in Schaffhausen war am Pfingstamstag um 9:30 Uhr. Die kleinen "Bienli" besetzten um die gleiche Zeit den Platz vor dem Salzstadel, darum gab es eine

grosse Verzögerung. Danach konnten wir endlich mit Bootladen beginnen. Auf der Hinreise war es schon relativ amüsant. Doch ich brauchte zwischendurch noch ein bis-

schen Schlaf, dafür war ich dann auch wieder auf Draht. Kaum waren wir Kanufritzen in Mulhouse angekommen, meinte es Petrus nicht mehr so gut mit uns. Aber wir waren natürlich super in Form und stellten das Zelt -- nicht mehr ganz super -- so auf, dass es die nächsten drei Tage hielt. Als Nachtlager hatte ich nicht gerade den besten Platz erwischt, doch es war trotz den vielen Steinen unter dem Rücken möglich, zu schlafen. Am Samstag lief den Organisatoren noch nicht alles so ruckzuck, denn sie fingen schon mit mindestens einer Stunde Verspätung an. Am Abend, als es langsam dunkel wurde, legten wir "Kleinen" uns auf die Luftmatraze und probierten unsere Ruhe zu finden. Doch das gelang uns nur schwer, denn es hatte solche dabei, die das Gefühl hatten, Nachtruhe wäre erst um 2 Uhr morgens. Einer von denen glaubte sogar, noch einmal eine Stunde später sein Nachtlager im Dunkeln zu finden, doch da hatte er sich gewaltig geirrt. Zu meinem Unglück leider, denn er legte sich verkehrt ins Zelt und streckte die ganze restliche Nacht seine Füße in mein Gesicht. So war natürlich mein Schlaf nicht erhol-sam! Das Wasser im Rhein-Rhone-Kanal war schon immer abscheulich. Sogar die grössten Baderatten hielt es vom Baden ab und da es

Anfängerkurse Kanufahren

## Alle Anfang ist schwer . . .

Ein grösserer Andrang für unsere Kanukurse zeichnete sich kurz vor Beginn ab. So standen denn am ersten Abend des Jugendkurses fünfzehn Mädchen und Knaben vor dem Bootshaus und lauschten den einführenden und erklärenden Worten des Sportwartes This Fehrlin. Seine Kursleiterinnen und Kursleiter hatten bald darauf alle Hände voll zu tun mit Aufstellen, Ausleeren und

Techniken erklären. Am zweiten und dritten Kursabend tauchen wiederum neue Gesichter auf, so dass dieser Kurs mit fünfzehn bis zwanzig Teilnehmern durchgezogen wird.

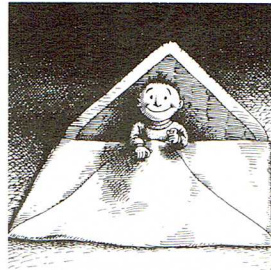
This Fehrlin erklärt den angehenden Kanufahrerinnen und Kanufahrern die verschiedenen Bootstypen und die erforderlichen Ausrüstungsgegenstände.



sonst nicht genügend Wasser gab, mussten wir uns "chemisch" reinigen. Die Stimmung war die ganze Pfingsten hindurch genial und auch den Abenden in voller Fahrt, bis es zu einer Auseinandersetzung kam. Es waren aber zwei dabei, die trotzdem nur Schabernack im Kopf hatten. Am Sonntag wurden von mir noch zwei

Köpfe kahlgeschoren (welche wohl . . .?). Einen riesigen Dank noch an unsere Leiterin, Betreuerin und Begleiterin Ursi Widtmann. Diesen Bericht erhielten wir von der Schülerin Manuela Müller. Dass sie dabei über die Rennen und Resultate kein Wort verloren hat, ist typisch: für unsere jungen Kanuleute bedeutet ein sol-

**Wir  
freuen  
uns!**



**Schnelldruck**  
**sericop**  
**für frohe  
Botschaften.**

Meier+ Cie AG  
Tel. 053 / 83 33 33  
Vordergasse 58  
8201 Schaffhausen

ches Wochenende vor allem Abwechslung, Abenteuer, Spiel und Spass mit Gleichgesinnten. Da unsere Schaffhauser aber in den Rennen auch gute Resultate erreicht haben, hier eine kleine Zusammenfassung:

Bis in die Finals der Kurzstreckenrennen gelangten im K1 Herren 500 Meter: Michael Koblet, 5. Rang; K1 Schülerinnen 500 Meter: Marianne Peter, 4. Rang; K2 Junioren 500 Meter: Matthias Rohr und Adrian Bachmann (Romanshorn), 3. Rang; Vierer-Kajak

Junioren/Herren gemischt 1000 Meter: Gasser, Koblet, Hotz, Rohr, Goldmedaille für den ersten Rang!

In den Langstreckenrennen erreichte Michael Müller im K1 Schüler über 2000 Meter den elften und Matthias Döring den 19. Rang. Im Rennen der Junioren über 5000 Meter im K1 wurde Urs Reinwald Elfter.

Zum Teil mit bösem Pech in den Vorläufen stehengeblieben sind: Manuela Müller, Dorian Schelling, Steven Hotz und Thomas Gasser.

Bedeutende Kanu-Wettkämpfe mit KCS-Leuten

## Junior-WM und Olympia

Während und nach den Sommerferien finden zwei grosse Kanu-Wettkämpfe mit Schaffhauser Athleten statt. In Norwegen, ziemlich genau in der Hälfte zwischen Oslo und Trondheim findet im kleinen Ort Sjoa auf dem gleichnamigen Fluss die Junioren-Weltmeisterschaft statt. Bereits seit dem 22. Juni ist das Junioren-Slalom-Kader mit ihrem Trainer Helmut Schröter (ex DDR-Trainer) unterwegs und besucht in Deutschland und Schweden Vorbereitungsrennen. Am 11. und 12. Juli finden dann die Slalom-Rennen statt. Mit dabei sind unsere beiden Kanuclub-Mitglieder Sandra und Martin Friedli. Entgegen einer Zeitungsmeldung ist auch Martin als fester Wettkämpfer selektiert und wird im Slalom-Kanadier seine Rennen fahren. Sandra fährt im Kajak als Einzelwettkämpferin und im Mannschaftrennen (wo vom

Trainer eine Medaille erwartet wird!).

Anfangs August wird die ganze Welt nach Spanien schauen, wo unter den berühmten fünf Ringen die hehren Spiele der Amateure ausgetragen werden. Auch dort ist zumindest ein Schaffhauser dabei: Robert Liberato hat sich schon vor längerer Zeit definitiv qualifizieren können und diese Leistung mehrmals bestätigt.





WW-SM auf klassischem Wildwasser . . .

## Starke Schaffhauser

Schon seit "Urzeiten" ist die Muotha der Begriff für Wildwasser-Kanuten und erst recht für Wettkämpfer. Bei idealen Verhältnissen fand über das verlängerte Auffahrts-Wochenende im Muothatal die Schweizermeisterschaften der Wildwasser-Kanuten statt. Hoher Wasserstand dank Schmelzwasser und nächtlichem Gewitter forderte von allen Kanufahrerinnen und Kanufahrern den Einsatz aller Kräfte. Sowohl in der Abfahrt als auch im Slalom konnten unsere Schaffhauser Teilnehmer beachtliche Erfolge verbuchen. Die Abfahrt vom Auffahrtsdonnerstag wurde von vier Schaffhausern bestritten. In der Kategorie Herren Allgemein startete Thomas Gasser und der WW-Jugendbetreuer Seba-

stian Baumann. Gasser -- unser Regattakanute -- meisterte das Wildwasser hervorragend und erreichte den überraschenden fünften Schlussrang. Baumann bestritt seit langem wieder ein anspruchsvolles Rennen und platzierte sich im 23. Rang. Sieger und Schweizermeister der Abfahrt wurde der Zuger Peter Lüthi, der schon das Langstreckenrennen von Stein am Rhein nach Schaffhausen gewonnen hatte. Zu Medaillen-Ehren kam auch Jörg Schwarzer: Sein Einsatz auf der 8 Kilometer langen Wildwasserstrecke wurde in der Senioren-Kategorie mit der Bronze-Médaille belohnt. Der Jugend-Fahrer Markus Weisenberger erreichte mit knapp drei Minuten Rückstand auf den Jugend-Sieger den Rang sieben. Den ganzen

Freitag konnte trainiert werden und Samstags wurde dann der Slalom ausgetragen. Zum Leidwesen aller Schüler und Jugendlichen wurde aber deren Start abgesagt, da der hohe Wasserstand ein planmässiges Rennen unter den Schülern verunmöglicht hätte. Sandra und Martin Friedli und auch Sebi Baumann bestritten die beiden Rennläufe, die auch zur weiteren Qualifikation zur Junioren-WM zählten. Sandra Friedli holte sich die Silber-Medaille im Rennen der Kajak-Einer der Juniorinnen und ihrem Bruder Martin gelang in der Kategorie der Kanadier-Junioren ebenfalls der Sprung auf den zweiten Platz. Leider war sein Zeitrückstand aber zu gross, so dass er sich am darauffolgenden Wochenende in Splügen noch einmal der Qualifikation zu stellen hatte. Die neuen Schweizer-Meister der Slalom-Disziplin heissen Nagwa El Desouky aus Cham bei den Damen und Jörg Waner, Eglisau bei den Herren. Am Sonntag fand der beliebte Muotha-Sprint statt, wo die fünf schnellsten Damen und die zehn schnellsten Herren auf der kurzen Slalom-Strecke einen Abfahrts-Sprint zu absolvieren hatten. Dabei erreichte Sandra wiederum einen hervorragenden dritten Platz. Bild: Sebastian Baumann in den ersten Toren des Slaloms in Aktion.

P.P. Schaffhausen

**Kanu-Club  
Schaffhausen**

Fräulein

3/0800000000

8200 Schaffhausen

Bootshaus Salzstadel

## Die liebe Ordnung . . .

Es ist ja eigentlich ganz normal: wenn so viele Leute im Bootshaus ein- und ausgehen, ihr Kajak und alle anderen Utensilien hinaustragen und wieder wegräumen (sollten . . .), bleibt halt auch mal etwas liegen! Nur, dass es sich dabei sogar um Paddel, Spritzdecken und andere nicht immer billige Sachen handelt, erstaunt eigentlich schon. Wir halten uns darum an folgende Formel: alle Fundgegenstände laden in der Finderkiste, gut sichtbar in der Nähe des Einganges. Wenn jemand irgend etwas vermisst, kann er es in dieser Kiste suchen und zurücknehmen. Ende der Saison gehen alle Fundgegenstände in den Besitz des Kanu-Club über. Wir werden diese besitzerlosen Ausrüstungsgegenstände dann als KCS-Material bezeichnen und für Anfänger und an Kursen zur Verfügung stellen. Ihr könnt zur besseren Ordnung in Boots-

haus beitragen, indem ihr entweder nichts liegenlasst oder Liegendebliebenes in die Kiste beim Eingang ablegt. Besten Dank.



Aus "Lustige Kanuschule" von William Nealy, Pollner-Verlag

## Paddlerlatein

**Abfall:** etwas wo Wasser runterfällt, ab ca. 2 m auch Wasserfall genannt.

**C-1:** Ein Kanadier mit geschlossenem Deck für eine Person. Ein C-2 ist dann eben für zwei Personen, die oft miteinander streiten, besonders als Anfänger.

**Einsatzstelle:** Raus aus dem Auto, rein in den Bach!

**Imster:** Eigentlich ein netter Flussabschnitt des Inn, seine letzte Wildwasserstrecke. Inzwischen so voll Gummi, dass man an manchen Wochenenden trocken drüberlaufen kann.

**M.u.M.:** Merken und Meiden, kann alles sein: Flussabschnitt, Dreck oder Lebensgefahr, oder insbesondere die Spezies der Chaospaddler (wissen alles besser, können alles, aber wenn es drauf kommt, verpissen sie sich).

**Walzenreiten:** Durch geschicktes Stützen hält man sich in der Walze, surft also gewollt. Passiert auch oft ungewollt und endet dann gern in einer Kraftrolle mit Badestunde.

**Zunge:** Eine glatte Strömung in einem Schwall, sie zeigt tiefes Wasser meist die beste Fahrroute an.

Fortsetzung folgt . . .